

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg

Zimmermann, Wilhelm

Stuttgart, 1913

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-325975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325975)

der große Schwarzkünstler, der Barfüßermönch (ein geschickter Feuerwerker im Schloß), habe sie ihnen vorgezaubert.

Der bischöfliche Marschall ereilte zwei Stunden von Siebelstadt den Truchseß und die Fürsten. Er war Florians Haufen bis auf eine gewisse Strecke nachgeritten, dann seitwärts, vom Nebel verdeckt, durch die Thäler. Die Schwarzen, sagte er den Fürsten, seien im Anzug und nicht eine halbe Meile von da.

Am Pfingstfest war das Fürstenheer, nachdem es einen Tag von Marsch und Schlacht gerastet hatte, aufgebrochen und zog auf Würzburg. Beim Aufbruch hatten die Fußknechte des Truchseß sich geweigert, mitzugehen; sie machten, vielleicht schon durch die von Würzburg ausgesandten Werber bestochen, eine Meuterei, und bewegten des Pfalzgrafen Knechte auch auf ihre Seite; sie wollten einen Schlachtfeld von der letzten Schlacht haben. Der Truchseß erinnerte sie ihres Eides; umsonst. Damit sie sich nicht des Geschützes bemächtigten, ließ er es voranzuführen, und zog mit dem reißigen Zeug hintennach. Auf der Höhe erfuhr er den Anzug der Bauern. Er schickte seinen Herold an die Knechte, mit ihnen zu handeln, daß sie im Angesicht der Feinde als fromme Knechte bei ihrem Eide thun wollten. Nichts Eid! Geld, Geld! riefen sie. Sie hielten eine Gemeinde; darin war ein großes wüstes Geschrei. Die Mehrheit war, wer ziehe, den wollen sie zu todtschlagen. Drei weigerten sich, mit ihnen zu halten; sie lagen augenblicklich erschossen in ihrem Blute. Der Truchseß hätte die Meuterer gerne gezüchtigt; aber den Feind vor sich, „trug er Sorge, es könnte ihm wie Herzog Leopold von Oesterreich geschehen; wenn er die Bauern von vorn angriffe, daß die Knechte hinten in die Reißigen fielen, wie sie sich dessen vielmal hören ließen.“ Doch folgten dem Truchseß fast alle Hauptleute, Fähndriche mit dem Fähnlein, Waibel und Doppelsöldner mit vielen Fußknechten, die sich mit Geschicklichkeit von dem Haufen machten, und ehe der Truchseß eine starke Stunde gezogen war, fanden sich noch bei tausend weitere Knechte bei ihm ein.

Herr Florian, Köhl und Gregor, welche die ersten Boten der Königshofer Schlacht nicht gesprochen, keine weitere offizielle Kunde erhalten hatten, glaubten dem letzten Boten, glaubten ihre Brüder noch vorhanden, und ihre Leute waren größtentheils voll Muths und Zuversicht und schwuren, wenn sie sich mit ihren Brüdern vereinigt hätten und als ein Heer der Rache auf den Bund sich wärßen, keinen Gefangenen leben zu lassen, sondern die Reiter aufzuhängen, den Fußknechten die Hälse abzuschneiden. Da sie ihre Brüder zwischen sich und den Bündischen voraussetzten, zogen sie sorglos von dem Schloß Jugsstatt hervor auf den großen Flecken Sulzdorf ins weite Feld.

Herr Georg ritt selbst mit etlichen Pferden vor, den Feind zu be-
sehen, und er fand, daß es zunächst darauf ankam, die Bauern von dem
Guttenbergerwald, den sie eine kleine halbe Meile Wegs hinter sich hatten,
abzuschneiden. Er verordnete die Berittensten mit den Rennfahnen voraus,
und alle Geschwader zogen gleich hinten nach. Sobald die Bauern die
feindlichen Rennfahnen gewahrten, die auf die Ahnungslosen hervorbrachen,
wollten sie wieder hinter sich an den Wald. Aber diese, die sie auf beiden
Seiten anfielen, schwenkten ebenso schnell ab und waren ihnen schon im
Rücken, zwischen ihnen und dem Wald, und vorn daher rückte mit allen
Geschwadern, mit Fußvolk und allem Geschütz der Truchseß. So sahen
sie die Bauern jählings vom Fürstenheer im weiten freien Feld übereilt,
umsetzt und angegriffen, daß sie weder ihr Geschütz noch ihre Wagen
wieder zurück oder in einen besseren Vortheil zu bringen vermochten.
Herr Florian ließ in diesem Unglück schnell, so gut er es konnte, alle
Fähnlein der Bauern in Schlachtordnung treten, errichtete ringsum eine
Wagenburg, mit 36 Stücken auf Rädern unterspielt, und begann das
Feuer gegen die Reisigen. Wie aber der Schenk von Schwarzenberg mit
seinen Schützen angriff und der ganze bündische reisige Zeug und das
furchtbare Geschütz daherkam, öffnete sich hinten die Wagenburg, die
Bauern begannen zu fliehen und die ersten Muthlosen rissen die Anderen
nach. Flüchtig im ganzen weiten Feld wurden sie erritten, erstochen, todt-
geschlagen, durch alle Straßen, Wege und Wälder, wohin sie flohen. Bis
Dörsenfurt hier, bis an den Main dort verfolgten sie die Reisigen. Ein
flüchtiger Schwarm entlief bis Eiselb oberhalb Heibingsfeld, und wurde
hier im Kirchhof, wo sie sich setzen wollten, erstochen. Ein Theil floh nach
Sulzdorf, Siebelstatt, Bütthard und anderen Dörfern. 60 Bauern wurden
lebend gefangen; die sie fingen, wollten ein großes Lösegeld aus ihnen
ziehen. Als sie sie zur Wagenburg brachten, wurden sie auf Befehl des
Truchseß auf einem Haufen erstochen, „da sie ja geschworen haben, auch
keinem Bündischen das Leben zu schenken;“ Beweis, daß auch hier feindliche
Kundschafter unter dem Zug gewesen.

Fliehen war Herrn Florians Sache nicht, und seine Braven hielten auch
bei ihm aus, während Alles auseinander floh. Mitten im allgemeinen Ent-
laufen und Morden zogen in die 600 des Haufens mit Büchsen, Wehren,
langen Spießsen und Hellebarden, Kriegsleute und andere tapfere Männer,
in festgeschlossener Ordnung, gegen Dorf und Schloß Ingolstatt sich zurück.
Es war Florian Geyer mit dem Rest seiner schwarzen Schaar und 50
freien Knechten, welche die Geistlichkeit Würzburgs geworben hatte, und
die sich ihm anschlossen. Auch an dieses Häuflein rasselten wieder und
wieder die Reisigen heran, und prallten jedesmal zurück vor den guten

Schüssen der schwarzen Schützen und ihren langen Speißen. Hinter der Dornhecke des Dörfchens Ingolstatt setzte sich die tapfere Schaar. Pfalzgraf Ludwig führte jetzt selbst seine 1200 Ritter und Reisige gegen sie heran. Da warfen sich 200 der Bauern in den Kirchhof, die Kirche und den Kirchturm, 3—400 erreichten das Schloß. Die Uebermacht drängte die im Kirchhof alle in die Kirche zurück. Vom Thurm, vom Dach der Kirche herab blizte Schuß auf Schuß, trafen Ziegel, Mauerstücke auf die Bündischen; diese warfen Feuerbrände hinein, und Kirche und Thurm mit den Tapferen darin verbrannten; aber noch aus den Flammen heraus schossen und warfen sich diese auf ihre Feinde, und tödteten und verzehrten, noch während sie verzehrt und getödtet wurden. Nicht Einer dieser Tapfern blieb leben.

In den Ruinen des alten Schlosses schien sich alles Heldenthum des ganzen Bauernkriegs, wie in einem Brennpunkt, zu sammeln. Das Schloßchen, schon fast vor einem Jahrhundert von den Rotenburgern gebrochen, später wieder in etwas aufgebaut, und am 7. Mai von Bauern wieder ausgebrannt, hatte noch hohes und gutes Gemäuer, mit einem großen starken Thurm und tiefem Graben. Herr Florian war selbst darinnen. Sie verbauten sich durch Berrammelung der Thore so schnell, daß Niemand zu ihnen kommen mochte, „und schossen so feindlich heraus, als stünde keine Sorg ihnen da an ihrem Verlust; sie begehrten auch weder Gnad noch Fried.“ Nur drei Feige waren darin; die liefen heraus, Gnade zu erlangen, wurden aber auf der Stelle von des Pfalzgrafen Trabanten erstochen. Der Pfalzgraf, mit fast dem ganzen fürstlichen und bündischen Zeug, häufte sich vor dieser Ruine. Man richtete alles Geschütz wider sie, groß und klein; und auf das furchtbare Feuer fiel die Mauer, wohl an 24 Schuh Breite, von oben her zu einem großen Sturmloch, gegen sechs Schuh auf den Grund herab, und sogleich traten die Fußknechte begierig den Sturm an, durch einen wüsten moosigen Graben voll lehmigten Koths, und mit ihnen Grafen, Herren, Ritter und Reisige, die alle von den Pferden abstiegen; in einiger Unordnung, weil sie den Sturm leicht zu gewinnen meinten. Ganz wüß vom Schmutz des Grabens fielen sie über die Mauer hinein, gegen die Feinde mit ganzem Haufen und ganzer Kraft. Aber auf der Bresche standen Männer, entschlossen, vor der schweren Stunde zu bestehen, und ihren Feinden und dem Schicksal Achtung abzugewinnen. Mit einem Kugelregen empfingen sie die Stürmenden, und mit einem Hagel von großen Steinen, und trieben sie mit großer Gewalt wieder hinter sich, über die zerschossene Mauer hinaus bis in den Graben; über 100 der Stürmenden waren getödtet oder verwundet, „darunter viele Herren und gute Gefellen.“ Haben sie drinnen, sagten Sachverständige,